

Sicherheit durch Zusammenarbeit

Serbien, Jordanien oder Thailand – 2016 entsendet das Innenministerium 19 Polizeiattachés in Länder, mit denen Österreich im Sicherheitsbereich eng zusammenarbeitet.

Einbrüche, Menschen-smuggel, Morde: In vielen Fällen führt die Spur zur Aufklärung von Straftaten ins Ausland. Das ist mitunter eine zusätzliche Herausforderung für die Tätigkeit der österreichischen Ermittler. Informationen müssen eingeholt, weitergegeben oder abgeklärt werden, und das oft innerhalb weniger Stunden. In der Zusammenarbeit mit ausländischen Strafverfolgungsbehörden können sprachliche Hürden und fremde Organisationsstrukturen wichtige Zeit zur Aufklärung von Straftaten kosten.

Um die grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit zu verstärken, versehen polizeiliche Verbindungsbeamtinnen und -beamte des Innenministeriums ihren Dienst im Ausland. Sie sind die erste Ansprechstelle in polizeilichen Angelegenheiten für die Behörden im Empfangsland. In ihrer Funktion sind sie Vermittler zwischen den ausländischen Behörden und dem österreichischen Innenministerium.

Die Verbindungsbeamten sind organisatorisch im Referat „Attachéwesen“ in der Abteilung I/4 (Internationale Angelegenheiten) angesiedelt. „Die Poli-



Polizeiattaché Günther Bechtloff, Abteilungsleiterin Barbara Schrotter: Das BMI hat 19 Verbindungsbeamte entsandt.

zeiattachés sind als Generalisten vielseitig einsetzbar. Mit ihrer Tätigkeit decken sie das weite Aufgabenspektrum des Innenressorts ab“, sagt Sektionschef Dr. Franz Einzinger, Leiter der Sektion I (Präsidium) im Innenministerium. „Sie unterstützen bei der Aufklärung von Straftaten und verifizieren oder beschaffen auf kurzem Wege Daten und Informationen ausländischer Behörden. Zusätzlich zu ihrer ohnehin fordernden Tätigkeit sind einige von ihnen seit dem letzten Jahr zudem Dreh- und Angelpunkte in der Informationsgewinnung zur Bewältigung der Migrationsherausforderung.“ Die Tätigkeit der Polizeiattachés ist je nach

Staat unterschiedlich. Der Schwerpunkt der Aufgaben der Verbindungsbeamten in Bosnien-Herzegowina, Rumänien und Moldau lag 2015 wie in den Vorjahren beispielsweise in der kriminalpolizeilichen Zusammenarbeit. Sie leisteten zwischen in- und ausländischen Behörden in Fällen von Raub, Kindesmissbrauch, Menschenhandel oder Einbruch einen Beitrag zur Aufklärung der Straftaten. Da sie den Aufbau der Sicherheitsbehörden kennen und über direkte Kontakte zu den Behördenvertretern im Empfangsstaat verfügen, können die österreichischen Anliegen im Ausland rasch weiterverfolgt werden.

In Ungarn und im Kosovo sind die Polizeiattachés besonders im Migrationsbereich gefordert: Anfang 2015 verließen Tausende Menschen den Kosovo, um in einem EU-Land Asyl zu beantragen, insbesondere in Österreich und Deutschland. Mit einer von Österreich initiierten Medienkampagne wurden Bürger im Kosovo darüber informiert, dass sie in Österreich so gut wie keine Chance auf Asyl haben. Der Verbindungsbeamte lieferte den Fachabteilungen des Innenressorts laufend Berichte zur Situation vor Ort, klärte In-

BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES


19 Polizeiattachés

Polizeiattachés sind Vermittler zwischen in- und ausländischen Behörden eine Schlüsselfunktion bei der Aufklärung von Straftaten. Seit 2001 entsendet das BMI Verbindungsbeamte ins Ausland. Sie sind für die Dauer der Entsendung organisatorisch im Referat I/4/a (Attachéwesen) eingegliedert, das die Dienst- und Fachaufsicht über sie hat. Die Verbindungsbeamten stehen im Rang eines Attachés und verrichten ihren Dienst an der jeweiligen österrei-

chischen Vertretungsbehörde im Empfangsland. Die Entsendungsdauer beträgt in der Regel vier Jahre. Die Auswahl der Polizeiattachés erfolgt auf Basis einer BMI-weiten Interessentensuche und einem Auswahlverfahren, wobei Sprachkenntnisse, Stress- und Belastungsfähigkeit sowie fachliche und persönliche Eignung geprüft werden.

Mit Jänner 2016 versehen 19 Polizeiattachés ihren Dienst im Ausland. Sie betreuen insgesamt 27 Staaten: Albanien, Aserbaidschan, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Ita-

lien, Jordanien, Kosovo, Kroatien, Libanon, Mauretanien, Marokko, Mazedonien, Moldau, Montenegro, Pakistan, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Serbien, Slowenien, Syrien, Thailand, Tschechien, Türkei, Ungarn und die Ukraine. Die Destinationen Bosnien-Herzegowina, Georgien (Mitbetreuung von Aserbaidschan), Kosovo, Marokko (Mitbetreuung von Mauretanien), Mazedonien, Russische Föderation und Thailand (Mitbetreuung von Pakistan) werden durch den EU-Fonds für die Innere Sicherheit kofinanziert.



formationen ab und unterstützte bei der Vorbereitung der Medienkampagne sowie bei Arbeitsbesuchen von Innenministerin Johanna Mikl-Leitner. Auch die Polizeiattaché-Büros in Budapest und Belgrad waren in den letzten Monaten intensiv mit Migrationsfragen beschäftigt und mit tagesaktuellen sowie zu Spitzenzeiten mit viertel- und halbstündlichen Lageberichten gefordert. Mit ihrer Beobachtung und Einschätzung der Lage vor Ort wurden zusätzliche wichtige Informationen im Spätsommer 2015 gewonnen. Indem sich der Verbindungsbeamte in Ungarn etwa am Hauptbahnhof in Budapest laufend einen direkten Eindruck der Lage verschaffte und seine Informationen zeitnah den Führungskräften des Innenressorts mitteilte, gab er den österreichischen Behörden einen zeitlichen Vorsprung, um Vorbereitungen zur Ankunft von Flüchtlingen zu treffen.

Am Beispiel des Büros des Verbindungsbeamten in Serbien wird deutlich, wie stark die Tätigkeit der Polizeiattachés von aktuellen Ereignissen abhängt: Die Destination Serbien war in der Vergangenheit schwerpunktmäßig in kriminalpolizeilichen Fällen tätig, wie bei der Aufklärung von Raubüberfällen oder zur Bekämpfung des Drogenschmuggels. Aufgrund der Migrationssituation wurde Serbien im Spätsommer 2015 zu einem der Transitländer für Flüchtlinge auf dem Weg Richtung EU. Innerhalb weniger Tage und Wochen entwickelte sich das Büro des Polizeiattachés in Belgrad zu einer wichtigen Informationsquelle, um weitere auf Österreich zukommende Entwicklungen abschätzen zu können – zur ohnehin arbeitsintensiven kriminalpolizeilichen Zusammenarbeit.

„Die Polizeiattachés sind seit fünfzehn Jahren die erweiterten Augen und Ohren des österreichischen Innenministeriums im Ausland. Sie haben sich als Visitenkarte im Ausland etabliert und sind zu einer zentralen Säule der internationalen Verbrechensbekämpfung geworden“, sagt Sektionschef Einzinger. „Die Herausforderungen des vergangenen Jahres haben wieder einmal bestätigt, wie wichtig es ist, dass wir in Schlüsselländern Sicherheitsexperten aus Österreich haben. Sie liefern uns in kritischen Situationen ein zuverlässiges Lagebild und vertreten österreichische Sicherheitsinteressen im Ausland.“

Monika Lemmerer